

Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

der Kirchen-*G*alerie

Sachsen.

Lief. 44.

Parochie Seelitz.

Die freundliche Höhe, auf welcher sich die für eine Dorf-
gemeinde umfangreiche

Kirche zu Seelitz,

geschmückt mit 2 Thürmen, überall hin dem Auge bemerklich
macht, gewährt auf der Mittag-, Abend- und Mitternacht-
Seite eine reizende Aussicht und wird von überaus anmu-
thigen Thälern umgeben. Die Pfade zu derselben sind, we-
gen des vielfach durchschnittenen Terrains, zwar zum Theil
beschwerlich, aber auch sehr abwechslungsreich, ansprechend und
erhebend für jedes den Schönheiten der Natur offene Herz.
Der nachdenkende Besucher dieses Gotteshauses, er mag
kommen oder gehen, fühlt sich gewiß mächtig, aber auch
wohlthuend bei der Vorstellung des Allwaltenden ergriffen,
der die Spuren seiner unendlichen Größe und Liebe auf
Berg und Thal überall finden läßt. Wer sollte, bewahrt
man nur seinen Fuß, wenn man zu diesem Hause Gottes
geht, nicht in der Tiefe seines Gemüths zu dem Anbetungs-
würdigen hingezogen sich fühlen, dessen Ehre in diesem Hei-
ligthume wohnt?

Seelitz, welches vor Ausbreitung des Christenthums,
Schlitz geheißen haben soll, dann aber auch Schlis und
Seelitz geschrieben gefunden wird, ist unstreitig eines der
ältesten Dörfer und der Ursprung der Kirche geht, nach Al-
bani's Landchronik und Heyne's Rochlitzer Chronica,
bis in das 8te Jahrhundert zurück. Denn nachdem der Hei-
denapostel Wunifried (Bonifacius) aus England nach
Deutschland herübergekommen war, um das Evangelium aus-
zubreiten, so streuete er auch unter den Sorben-Wenden,
welche damals hier hauseten, den edeln Saamen des göttli-
chen Wortes aus und nach ihm noch mehr sein Schüler und
Begleiter, Lüdiger, welchen Manche Hugo, Grafen von
Räfernberg nennen. Dieser richtete eine Kirche und Kanzel
in Seelitz auf, wie er auch in dem benachbarten Schauitz
die nun völlig verschwundene Leonhards-Kapelle in's
Dasein rief. Hier stiftete dieser auch einen Convent von
einigen Personen, welche die von ihm bekehrten Sorben-
Wenden nicht nur im christlichen Glauben erhalten, sondern
auch denselben weiter ausbreiten sollten. Zugleich stellte er
ein wunderthätiges Marienbild in der Kirche auf, welche er
zu Ehren der heiligen Anna, der Mutter der Maria, auf-

bauen ließ. Es fand daher geraume Zeit und wohl bis zur
Einführung der Reformation aus dem Lande zwischen den
Mulden und der Elbe, eine starke Wallfahrt nach Seelitz
statt, und weil an solchen Orten Handel getrieben wurde,
so hat ohnfehlbar der nicht weit von der Kirche liegende so-
genannte Jahrmärtsacker daher seinen Namen erhalten.
Anno 1516 ist die Kirche vergrößert worden, wie dieß die
bis auf diesen Tag erhaltene und an dem äußersten Pfeiler
an der Mittagsseite befindliche Jahrzahl anzeigt. Der Thurm
aber ist später entstanden, wie die an den obern Fenstern zu
findende Jahrzahl 1529 anzeigt. Im Laufe der Zeit hat sie
zu verschiedenen Malen Wetterschaden erlitten, ist auch ein
Mal ganz abgebrannt. Im Jahre 1697 den 9. Jun. schlug
der Blitz in den großen Thurm und fuhr an einem Pfeiler
herunter, ohne jedoch zu zünden. Das Nämliche erfuhr sie
1711 den 30. Juli, wo der Blitz im großen und kleinen
Thurme viele Sparren zerschmetterte, aber ebenfalls von
keinem Feuer begleitet war. In dem Jahre 1770 und fol-
genden ward im Innern der Kirche eine Hauptreparatur
und Verschönerung vorgenommen und dieselbe mit einem
neuen Altar und Kanzel, welche der Bildhauer Stecher
aus Penig gebauet hat, geschmückt, auch den 28. October
1771 unter dem Pastor Anton von dem damaligen Su-
perint. Hühling aus Chemnitz eingeweiht. Den innern
Ausbau leiteten Michael Mäsig, Zimmermeister in Wie-
derau und Dav. Schmidt, Amtsmaurermeister in Rochlitz.

Bis 1693 gab es in derselben keine Orgel. Am Freu-
denfeste der Christen, am Weihnachtsfeste, wurde die er-
bauete, freilich nur aus 8 Registern bestehend und ohne
Pedal, zuerst gespielt. Zur Anschaffung derselben hat eine
Frau von Taubenheim auf Kolkau 30 Gulden und Frau
Maria Böllnerin, Mstr. Böllners, Erb- und Mahl-
müllers, Ehefrau 50 Fl., das noch fehlende die Kirchfahrt
selbst gegeben. Paul König, Müller zu Piesern und sein
Knecht, Hans Pezold, haben sie mahlen lassen. So un-
vollkommen auch diese Orgel war, so wurde sie doch von
den Andächtigen mit Freuden begrüßt, was auch daraus
hervorgeht, daß Caspar Fiedler, Archidiaf. zu Rochlitz,
ein Carmen darauf unter dem Titel drucken ließ: „Die see-
lige Weihnachtsfreude der Kirche zu Seelitz“ Diese Freude
konnte aber bei dem elenden Zustande dieses Werkes nicht
Jahrhunderte dauern. Je länger je mehr kündigte sich das